

HABILITATIONSPREIS DER UNIVERSITÄT BAMBERG



Dr. habil. Johanna Blokker

Die gebürtige Kanadierin Johanna Blokker studierte Kunst- und Architekturgeschichte sowie Musik an der McGill University in Montréal und der University of Toronto, wechselte dann für ihr Promotionsstudium an das Institute of Fine Arts der New York University. Ihre Dissertation schrieb sie über den Wiederaufbau der Kölner Romanischen Kirchen nach dem Zweiten Weltkrieg. In weiteren Publikationen und Vorträgen sowie in ihrer Habilitationsschrift widmet sich Frau Dr. Blokker ebenfalls den kultur- und erinnerungspolitischen Dimensionen des Erbediskurses, zuletzt im Kontext der konservativen Kulturkritik rechtspopulistischer Gruppierungen in Deutschland und Großbritannien. Diese Themen sind auch zentral für ihre Lehre an der Universität Bamberg, wo sie seit 2012 als Akad. Rätin, seit 2018 als Akad. Oberrätin am Lehrstuhl für Denkmalpflege tätig ist. Einen weiteren Schwerpunkt setzt Frau Dr. Blokker auf die Begegnung und den Austausch mit Denkmalkulturen international.

Habilitation: *Architektur als Medium US-amerikanischer Kulturdiplomatie in Deutschland zwischen Zweitem Weltkrieg und Kaltem Krieg*

Gegenstand des Forschungsprojekts ist die US-amerikanische Förderung von und Beteiligung an Bauprojekten im Nachkriegsdeutschland, die als Ziel die Entwicklung einer westlich-demokratischen Denkart und den Aufbau des ehemaligen Feindes zum Bollwerk gegen den sowjetischen Osten hatten und damit die geopolitischen Interessen der USA in Europa fördern sollten. Im Zentrum der Untersuchung steht das sogenannte „Special Projects Program“ (SPP) des American High Commissioner for

Germany, das zwischen 1949 und 1952 über 450 Neubau- und Wiederaufbauprojekte in allen drei westlichen Besatzungszonen mit Geldmitteln versah. Unterstützt wurden deutsche Eigeninitiativen, die Engagement für die kulturelle Integration Deutschlands in die europäische Gesellschaft der Nationen zeigten. Ziel dieses sogenannten „Marshall Plans auf dem Feld der Kultur“ war es, in Deutschland „ein neues intellektuelles und soziales Klima“ zu schaffen.

Manche der geförderten Projekte, wie z.B. die Amerika-Gedenk-Bibliothek in Berlin oder die Hochschule für Gestaltung in Ulm, bilden nach wie vor markante Wahrzeichen in der Stadt- und Erinnerungslandschaft ihrer jeweiligen Standorte. Ebenfalls beliebt und gut besucht ist die Handvoll historischer Denkmäler, die wie das Goethehaus in Frankfurt a.M. den Geist des „anderen Deutschland“ verkörpern sollten und deren Wiederaufbau aus diesem Grunde bezuschusst wurde. Allerdings ist im Laufe der Zeit der Bezug auch dieser gut bekannten Bauprojekte zu ihren Ursprüngen weitgehend in Vergessenheit geraten; die große Mehrheit der SPP-geförderten Bauten ist indessen dem Bewusstsein sowohl der Öffentlichkeit als auch der Wissenschaft völlig entschwunden. Ein zentrales Anliegen der Forschung war es daher, diesen Baubestand kulturhistorisch und zeitgeschichtlich wieder sichtbar und in seinen sozialen und räumlichen Sinnbezüge ablesbar zu machen. Dadurch ist es gelungen, bisher unbekannte Dimensionen der deutsch-amerikanischen Beziehungen sowie der bundesrepublikanischen Nachkriegsgeschichte aufzuzeigen.

Fachmentorat:

*Prof. Dr. Gerhard Vinken
Lehrstuhl für Denkmalpflege / Heritage Sciences*

*Prof. Dr. Sabine Freitag
Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte
unter Einbeziehung der Landesgeschichte*

*Prof. Dr. Ada Raev
Professur für Slavische Kunst- und Kulturgeschichte*

*Prof. Dr. Miles Glendinning
Chair of Architectural Conservation
(University of Edinburgh)*

Der Habilitationspreis der Otto-Friedrich-Universität Bamberg wird von der Universität für herausragende wissenschaftliche Leistungen verliehen.